



Abend-

Zeitung.

77.

Montag, am 31. März 1834.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.  
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Heit.)

### Bleibender Segen.

Gegenstück zu dem Klagedicht: „Entschwundenes Glück“.

(s. Nr. 28. der diesjähr. Abendz.)

*Semovenda est voluptas, non solum ut recta sequamur, sed etiam ut loqui deceat frugaliter.*

CICERO de finibus.

Der Jugendträume Zauber ist zerronnen,  
Berrauscht die Lust, das Erdenglück verblüht.  
Schiltst Du nun eitel die genos'nen Wonnen?  
Sprich: ward davon nicht edle Frucht gewonnen?  
Hast Du Dich, zwecklos ringend, abgemüht?  
Wie? Hat Dein Fleiß im Flug' der Uebungstunden  
Der Lebensweisheit Kleinod nicht gefunden?  
Ward nicht die Weltordnung Dir offenbar?  
Des Aufschwungs Heil, der Tugend Preis nicht klar?

Des Jünglings Lustwahn soll nicht wiederkehren;  
In Gottes Reich hat Alles seine Zeit.  
Den Mann muß sein Beruf, sein Tagwerk ehren;  
Des Greises Rückblick wird dem Harm wohl wehren,  
- Wenn stiller Saaten Aernte hold gedeiht.  
Ist Dir in manchem Kampf der Sieg gelungen;  
Ward mancher Feind von Licht und Recht bezungen;  
Schlug Dir und schlägt Dir noch manch' treues Herz:

So fühlst Du Lohn und Ruh', nicht wüsten Schmerz!

Nur hüte Dich, an Glauben zu verarmen:  
Denn Klugheit, Macht und Reichthum schirmen nicht.

Dich quält „das starre Schicksal ohn' Erbarmen“?  
O, laß Dein Herz in Kindesinn erwärmen,  
Und traue dem, des Huld so tröstend spricht:  
„Ich will Dich nicht verlassen noch versäumen!“  
Entreiß' Dich dem Unmuth wie den Träumen.  
Erstarke durch Geduld und Gnügsamkeit,  
Die Dich von Lebensüberdruß befreit.

Was irdisch ist, muß freilich „untergehen“:  
Wer möcht' auch wünschen, ewig hier zu seyn?  
Mag einst der Herbststurm meinen Staub verwehen:  
Zum höhern Lichtreich werd' ich neu erstehen;  
Zum Wohnsitz der Vollendung geh' ich ein!  
Nicht „bloß Erinnerung ist mir geblieben,“  
Ich ahne Hochverein mit meinen Lieben!  
Hoffnung auf Gott ist mehr als „Phantasie“.  
Wer aufwärts schaut, den schreckt das Ende nie.

So mag die Welt dem Dämmerblick' entschwinden;  
Die Zukunft ist uns, wohl verbürgt, gewiß.  
Läßt Kraft und Glück sich hier nicht wiederfinden;  
Will Lust sich mit dem Siechthum nicht verbinden:  
Dem Geist strahlt Sternenlicht in Finsterniß.  
Der Freuden gab und Muth, die Last zu tragen,  
Der läßt auch müde Dulder nicht verzagen.  
Getrost mit Gott! Des Himmels „Wiederschein“  
Soll uns die Gräbernacht zum Sabbath weih'n.

Bedeutsam tönen Glocken heut' hernieder  
Am zwiefach hehren Auferstehungsfeste,  
Dem Grabesflieger singt man Jubellieder:  
In Lenzlust hallt der Lerchen Echo wieder,  
Die Blütenwelt erweckt der laue West.